

KAREN RADNER

## Aššur-dūr-pānīya, Statthalter von Til-Barsip unter Sargon II. von Assyrien

Während der französischen Ausgrabungen in Tell Ahmar in den Jahren 1929–1931 unter der Leitung von François Thureau-Dangin wurde in sekundärer Verbauung eine Stele aus rötlichem Kalkstein aufgefunden, die mit der Darstellung einer bewaffneten Göttin auf einem Löwen sowie einer neuassyrischen Keilschriftinschrift versehen ist<sup>1</sup>. Das Stück ist hochformatig und nahezu rechteckig, wobei aber die Ecken des oberen Teils abgerundet sind. Dadurch wollte man sich sicherlich der typischen halbrunden Form neuassyrischer Stelen annähern. Im unteren Teil ist das Denkmal an der linken Ecke leicht beschädigt, rechts fehlt ein größeres Stück. Die Stele ist 121 cm hoch, 77 cm breit und hat eine Tiefe von 30 cm. Sie befindet sich heute mit der Inventarnummer AO 11503 im Saal 6 der altorientalischen Schausammlung des Louvre in Paris.

Nachdem die Inschrift in der Erstpublikation nicht vollständig gelesen wurde und in der Folge wenig Beachtung fand<sup>2</sup>, stellte im Februar 2005 eine Münchener Exkursion in den Louvre den willkommenen Anlaß dar, den kurzen Text am Original zu überprüfen. Das Ergebnis möchte ich Uwe Finkbeiner zueignen, dessen Tübinger Louvre-Exkursion im Januar 1994 ich mich als Gast anschließen durfte. Dieses Unternehmen führte der Jubilar auf die ihm ganz eigene Art und Weise durch, mit der er auch die von ihm geleiteten Ausgrabungen immer für alle Beteiligten zu einem lehrreichen, unterhaltsamen und vor allem angenehmen Ereignis werden ließ. An die 1992 und 1993 auf seiner Grabung in Tell el-Abd, Syrien, verbrachten Monate denke ich gerne zurück.

<sup>1</sup> Erstpublikation durch F. Thureau-Dangin in Thureau-Dangin – Dunand 1936, 156–157 Nr. 4 pl. XIV, 1; außerdem Börker-Klähn 1982, I 226 Nr. 252 (mit älterer Literatur); Dezsö – Curtis 1991, 107–108; Green – Hausleiter 2001, 156–160. 168 Abb. 8 Nr. 9.

<sup>2</sup> So fehlt der Beleg auch in der *Prosopography of the Neo-Assyrian Empire* (Helsinki 1998–), die auf dem elektronischen *Corpus of Neo-Assyrian Texts* der Universität Helsinki beruht. Als nicht-königliche Inschrift, die noch dazu keinen Herrscher nennt, ist der Text nicht in den Bänden der Reihe *Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods* enthalten.

## 1 DIE INSCHRIFT

Die Stele ist in ihrem oberen Teil mit einer fünfzeiligen Keilschriftinschrift versehen, deren Duktus neuassyrisch ist. Es handelt sich dem Formular nach um eine typische Weihinschrift, derzufolge der Stifter die Gottheit „für sein Leben“ beschenkt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *ana* <sup>d</sup>15 *a-ši-bat URU.Arba-il*

<sup>2</sup> GAŠAN-šú <sup>1</sup>Aš-šur-「BÀD」-IGI-a 「LÚ\*.GAR」-nu

<sup>3</sup> 「šá」 URU.Kar-<sup>1d</sup>DI-ma-

<sup>4</sup> nu-MAŠ *ana* TI ZI.ME-šú

<sup>5</sup> 「BA」-iš

„Der Ištar, die in Arbail wohnt, seiner Herrin, hat Aššur-dūr-pānīya, Statthalter von Kar-Salmanassar, (diese Stele) für sein Leben geweiht.“

## KOMMENTAR

Z. 1: Weihungen an die Ištar von Arbail aus Fundorten außerhalb Arbails sind auch sonst zu belegen: So stammt eine den assyrischen König darstellende Bronzestatue, eine Weihung eines Schreibers an Ištar von Arbail „für das Leben des Aššur-dān, Königs von Assyrien,“ angeblich aus der Region des Urmiasees<sup>4</sup>.

Z. 2–3: In der Bearbeitung der Inschrift blieb der Titel ungelesen, da F. Thureau-Dangin zwar annahm, daß es sich bei Aššur-dūr-pānīya um einen Statthalter handeln müsse, aber hierfür das Logogramm EN.NAM erwartete, das sich jedoch mit den Zeichenspuren nicht vereinbaren läßt: „On attendrait ici le signe EN (et le signe NAM au début de la ligne suivant). Mais les traces favorisent peu cette lecture.“<sup>5</sup> Für den Herrn über eine Provinz werden im Mittel- und Neuassyrischen neben der Bezeichnung *bēl pāḫiti* oder nur *pāḫutu* – für beides steht das Logogramm LÚ.EN.NAM – aber auch synonym die Ausdrücke *šakin māti* (LÚ.GAR.KUR) und *šaknu* (LÚ.GAR) gebraucht, abgeleitet von *šakānu* „einsetzen“<sup>6</sup>. Letzterer Begriff wird im vorliegenden Text verwendet.

Z. 3–4: Ein Wort auf zwei Zeilen aufzuteilen, wie hier bei dem Toponym Kār-Salmānu-ašarēd<sup>7</sup>, ist in der neuassyrischen Schreibpraxis prinzipiell unüblich,

<sup>3</sup> Siehe dazu Deller 1983, 13–24.

<sup>4</sup> AO 2489; für die Inschrift s. Grayson 1987, 307–308 A.0.83.2001 (die Datierung auf Aššur-dān I. ist nicht völlig sicher).

<sup>5</sup> Thureau-Dangin – Dunand 1936, 157 Anm. 1.

<sup>6</sup> Postgate 1973, 8 Anm. 21; Machinist 1982, 86 Anm. 61; Jakob 2003, 135–136.

<sup>7</sup> Für die Lesung Salmānu statt Šulmānu s. Radner 1998a, 34–36.

in Urkunden und Briefen aber dennoch gelegentlich zu belegen<sup>8</sup>. Der vorliegende Fall ist jedoch der einzige mir bekannte innerhalb des Inschriftenkorpus. Auch nach der Umbenennung von Til-Barsip wird in den Alltagstexten dieser Name (bzw. die Varianten Tarbusiba und Turbusiba) bevorzugt; in Inschriften wird dagegen der neue Name Kār-Salmānu-ašarēd verwendet.

## 2 DAS RELIEF

Die Stele aus Til-Barsip ist kunst- und religionshistorisch besonders wichtig, da ihre Darstellung einer Göttin durch die beigegebene Inschrift eindeutig als die der Ištar von Arbail ausgewiesen ist<sup>9</sup>.

Gezeigt wird die nach rechts gewandte Gottheit, die auf einer ebenfalls nach rechts gewandten Löwin<sup>10</sup> steht, deren Führungsseil sie in der rechten Hand hält. Die linke Hand der Göttin ist erhoben. Sie trägt über einem knielangen Schurz ein Schlitzgewand und auf dem Kopf einen von einem achtzackigen Stern bekrönten Polos mit einfacher Hörnerreihe. An der Seite führt sie ein Schwert; hinter den Schultern sind zwei Köcher gekreuzt. Diese Ausstattung erinnert an die Beschreibung der Göttin nach einer Traumvision, wie sie in einer Inschrift Assurbanipals (668 – ca. 630) wiedergegeben ist: „Ištar, die in Arbail wohnt, trat ein. Sie hatte rechts und links Köcher hängen (und) hielt in ihrem Arm einen Bogen. Ein spitzes Schwert, um eine Schlacht zu liefern, hielt sie gezückt.“<sup>11</sup> Hinter der Göttin ist (nach Ursula Seidl) „eine Art Nimbus“ angegeben, den



Abb. 1. Die Göttin auf der Stele AO 11503 (aus: Seidl 1976–1980, 86 Abb. 3).

شكل ١: تصوير الإلهة على المسلة AO 11503  
(من: Seidl 1976-1980, 86 Abb. 3)

<sup>8</sup> Für Belege s. Jursa – Radner 1995–1996, 100 Anm. 47; Radner 1999, 176 Nr. 53 Z. 5–6; 178–179 Nr. 54 Z. 16–17; Radner 2002, 64–65 Nr. 38 Rs. 3–4.

<sup>9</sup> Seidl 1976–1980, 88.

<sup>10</sup> Die Raubkatze trägt keine Mähne.

<sup>11</sup> Borger 1996, 100. 225: Prisma B v 52–55: <sup>d</sup>15 a-ši-bat URU.Arba-il e-ru-ba-am-ma 15 u 2,30 tu-ulla-a-ta iš-pa-a-ti tam-ḥa-at GIŠ.PAN i-na i-di-šá šal-pat nam-ša-ru zaq-tu ša e-peš ta-ḥa-zi (mit Varianten).

man sicherlich mit dem inschriftlich nachzuweisenden *melammu* „Schreckenskrantz“ der Ištar von Arbail<sup>12</sup> identifizieren kann<sup>13</sup>.

### 3 DER STIFTER UND DIE CHRONOLOGISCHE EINORDNUNG DER STELE

Aus stilistischen und historischen Gründen stellte F. Thureau-Dangin bei der Publikation des Stückes fest: „La stèle est sans doute du VIII<sup>e</sup> siècle. Il est difficile de préciser davantage. La forme de la chevelure et la double volute qui orne le fourreau de l'épée ne requièrent pas nécessairement une date antérieure à Téglatphalasar III.“<sup>14</sup> In seiner Datierung der Stele in das 8. Jahrhundert v. Chr. fand er allgemeine Zustimmung<sup>15</sup>.

Bislang wurden die aus der Inschrift zu gewinnenden Informationen nicht für die Datierung der Stele genutzt. Zunächst bezeugt einmal die Verwendung des Toponyms Kār-Salmānu-ašarēd „Salmanassars Hafen“, daß die Stele in die Zeit nach der assyrischen Eroberung und Umbenennung der Stadt Til-Barsip durch Salmanassar III. im Jahr 856<sup>16</sup> datiert. Darüber hinaus ergibt die Nennung des Stifters Aššur-dūr-pāniya als Statthalter von Kār-Salmānu-ašarēd aber eventuell einen weiteren Anhaltspunkt für die Datierung der Stele. Dies soll im Folgenden erörtert werden.

Die Stadt Til-Barsip/Kār-Salmānu-ašarēd ist nach der Integration des Gebiets in das assyrische Reich zunächst Teil der Provinz des Generals (*turtānu*). Dieser Zustand hält bis weit in das 8. Jahrhundert v. Chr. an, solange der mächtige Šamši-ilu<sup>17</sup> das Amt des *turtānu* während der Regierungszeit der Könige Adad-nērāri III. (810–783), Salmanassar IV. (782–773), Aššur-dān III. (772–755) und Aššur-nērāri V. (754–745) bekleidete und damit gleichzeitig der Provinz des Generals vorstand.

Dennoch ist schon während dieser Zeit mit Ninurta-bēlu-ušur ein Statthalter von Kār-Salmānu-ašarēd belegt, der jedoch nicht direkt dem König, sondern

<sup>12</sup> Borger 1996, 68. 248: Prisma A ix 79–80: <sup>d</sup>15 *a-ši-bat URU.Arba-īl<sup>(ki)</sup> dGIŠ.BAR lit-bu-šat me/mé-lam-me na-šá-a-ta/na-šá-at* „Ištar, die in Arbail wohnt, ist mit Feuer bekleidet und trägt Schreckensglanz.“

<sup>13</sup> Seidl 1976–1980, 88; Dezsö – Curtis 1991, 107. Auf der Zeichnung bei Börker-Klähn 1982, II Nr. 252 ist dagegen ein Schild angegeben; die Autopsie des Originals im Louvre bestätigt jedoch die Zeichnung von Seidl 1976–1980, 86 Abb. 3 = Seidl 2004, 179 Abb. 129.

<sup>14</sup> Thureau-Dangin – Dunand 1936, 157.

<sup>15</sup> Hrouda 1965, 54; Seidl 1976–1980, 88; Börker-Klähn 1982, I 226 Nr. 252; Kohlmeyer 1992, 95; Fontan in Caubet 1993, 83; Green – Hausleiter 2001, 156. 160.

<sup>16</sup> Grayson 1996, 19 A.0.102.2 ii 30–35; s. dazu Yamada 2000, 87–143.

<sup>17</sup> Zu diesem Beamten s. zuletzt Dalley 2001, 151–153.

dem *turtānu* unterstand: In der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts ließ er dreisprachige Inschriften auf assyrisch, aramäisch und luwisch auf den Torlöwen von Ḥadātu (mod. Arslan Tash) anbringen, in denen er sich selbst als „Ninurta-bēlu-ušur, Statthalter von Kār-Salmānu-ašarēd und Eunuch des Generals Šamši-ilu,“ bezeichnete<sup>18</sup>. Es ist wahrscheinlich, daß es sich auch bei Mušēzib-Šamaš, dem Statthalter von Dūru (mod. Anaz Höyük nördlich von Ḥarrān)<sup>19</sup>, um einen dem Šamši-ilu unterstellten Statthalter handelte; Dūru ist als assyrisches Verwaltungszentrum ansonsten unbekannt.

Als Hauptstadt einer eigenständigen und dem König direkt unterstellten Provinz scheint Til-Barsip/Kār-Salmānu-ašarēd erstmals in Texten aus der Regierungszeit Sargons II. (721–705) auf<sup>20</sup>. Diese Verwaltungseinheit ging offenbar, ebenso wie die Provinz von Ḥarrān, aus der Zerteilung der Provinz des *turtānu* hervor. Der genaue Zeitpunkt der Restrukturierung der Administration der Gebiete östlich des mittleren Euphrats ist anhand der verfügbaren Textinformationen zeitlich nicht sicher festzumachen, aber während der Tod oder Rücktritt des Šamši-ilu in der Regierungszeit Aššur-nērārī V. (754–745) sicherlich als *terminus post quem* gelten muß, stellen die Bauarbeiten an Sargons neuer Residenz Dūr-Šarrukīn seit 717 den *terminus ante quem* dar, denn in einem Brief des Königs wird der – namentlich nicht genannte – Statthalter von Til-Barsip im Zusammenhang mit Holzlieferungen für dieses Unternehmen erwähnt<sup>21</sup>. Dieser Beamte ist, wieder ohne Angabe seines Namens, auch in einem Brief genannt, der aufgrund der Erwähnung einer urartäischen Niederlage gegen die Kimmerier in das ausgehende Jahr 715 oder das Frühjahr 714 datiert werden kann<sup>22</sup>: In leider fragmentarischem Kontext ist der Statthalter von Til-Barsip hier im Zusammenhang mit Bauholz und der Stadt Adia genannt<sup>23</sup>. Anders als unter Sanherib (Ḥanānu, Statthalter von Til-Barsip, im Jahr 701<sup>24</sup>) und Assurbanipal (Nabû-nādin-aḫi, Statthalter von Kār-Salmānu-ašarēd, nach 648 v. Chr.<sup>25</sup>) hatte unter Sargon II. der Statthalter von Til-Barsip/Kār-Salmānu-ašarēd nicht das Eponymenamt inne.

<sup>18</sup> Die dreisprachigen Inschriften des Ninurta-bēlu-ušur auf den Torlöwen von Ḥadātu sind bislang nur in Auszügen publiziert, s. vorläufig Röllig 2000, 182; Hawkins 2000, 246–248; Galter 2004, 449–450 (Abb. 6 = Foto der Inschriften auf dem Südlöwen des Osttores).

<sup>19</sup> Dieser Beamte ist nur aus der Inschrift seiner dem Adad geweihten Stele aus Anaz Höyük bekannt, s. Pognon 1907, 106–107 Nr. 59; Börker-Klähn 1982, I 219–220 Nr. 233.

<sup>20</sup> Neben den in der Folge diskutierten Belegen ist ein Verwaltungsdokument aus Nimrud zu nennen: Parker 1961, pl. XXIII: ND 2684 Rs. 5'–6': EN.NAM ša URU.Tur-bu-si-bi. Vgl. auch die fragmentarische Provinzenliste SAA 11 3 ii 1': [URU.Tar-bu-si-ba].

<sup>21</sup> SAA 1 4: 10': [LÚ\*].EN.NAM ša URU.Tar-bu-si-bi.

<sup>22</sup> Salvini 1995, 89.

<sup>23</sup> SAA 1 32 Rs. 13': [LÚ\*.E]N.NAM ša [URU.Til]-bar-si-ba.

<sup>24</sup> Millard 1994, 49. 94.

<sup>25</sup> Millard 1994, 105.

Der Statthalter von Til-Barsip zur Zeit Sargons II. ist in den verfügbaren Quellen nie mit Namen genannt. Ist es aber nur ein Zufall, daß ein Träger des seltenen Namen Aššur-dūr-pānīya „Aššur ist die Schutzmauer vor mir“ ein hoher Beamter und Korrespondenzpartner dieses Königs ist? Ich meine nicht.

Neben einem „Dritten Mann“ einer Wagenbesatzung aus Assur während der Regierungszeit Sanheribs<sup>26</sup> ist dies der einzige Mann dieses Namens, den wir bisher in den neuassyrischen Quellen nachweisen können. Personengleichheit zwischen dem „Dritten Mann“ aus Assur und dem gleichnamigen Statthalter kann man von vornherein ausschließen, doch ist es aufgrund der Seltenheit des Namens sinnvoll, die Möglichkeit einer Identifizierung des Statthalters von Til-Barsip und Stifters der Stele für Ištar von Arbail mit dem Beamten Sargons II. zu untersuchen.

Der Amtstitel jenes Aššur-dūr-pānīya, der mit Sargon korrespondierte, ist in den bekannten Texten – allesamt Briefe – nicht genannt, doch gibt es mehrere Vorschläge zu seiner Identifizierung. Giovanni B. Lanfranchi und Simo Parpola vermuteten in ihm den Statthalter von Šabirēšu<sup>27</sup>, während Bradley Parker vorschlug, in ihm einen Nachfolger des Schatzmeisters (*masennu*) Ṭāb-šār-Aššur zu sehen, der dieses Amt in den letzten Jahren der Regierungszeit Sargons II. erfüllt hätte<sup>28</sup>. Ausschlaggebend für beide Thesen ist der Inhalt seiner Briefe an den König: Sie befassen sich einerseits mit Maßnahmen hinsichtlich der Erbauung der Stadt Dūr-Šarrukīn (SAA 5 56–57), andererseits mit außenpolitischen Angelegenheiten, die vor allem Šubria (SAA 5 52–54), aber auch Kummē (SAA 5 55 und 60<sup>29</sup>) und Urartu (SAA 5 55), eigenständige Staaten im Norden Assyriens, betreffen.

Prinzipiell hatten alle hohen Beamten und Statthalter reichlich Anlaß und Gelegenheit, mit dem König über die Bauarbeiten in Dūr-Šarrukīn zu korrespondieren, waren sie doch alle an der Errichtung dieser Stadt beteiligt. So wird man vor allem die in den Briefen erwähnten Ortsnamen zur Identifizierung des Aufgabengebiets des Aššur-dūr-pānīya heranziehen müssen. Sowohl im Vorschlag von Lanfranchi und Parpola als auch in der These von Parker spielt die Erwähnung der in SAA 5 52 prominent genannten Stadt Šabirēšu die zentrale Rolle. In diesem Brief teilt Aššur-dūr-pānīya dem König mit, daß Gesandte aus Šubria, dem Königreich zwischen dem Lauf des oberen Tigris und dem Batman Su<sup>30</sup>, die Stadt Šabirēšu erreicht hätten. Es scheint klar, daß dies ihre erste Station auf assyrischem Boden auf dem Weg zum König war<sup>31</sup> und daß sie in der Folge einer

<sup>26</sup> SAA 12 86 Rs. 23 (datiert in das Jahr 684/683).

<sup>27</sup> Lanfranchi – Parpola 1990, 243.

<sup>28</sup> So Parker in Radner 1998b, 180 s. v. Aššur-dūr-pānīya 1.

<sup>29</sup> In den erhaltenen Teilen dieser Briefe ist nicht das Toponym, wohl aber die Namen des Herrschers von Kummē, Arije, und des assyrischen Vertrauensmannes (*qēpu*) Aššur-rēšūwa erhalten.

<sup>30</sup> Kessler 1995, 56–67.

<sup>31</sup> Kessler 1980, 136.

genauen Befragung unterzogen wurden; wo und durch wen dies geschehen ist, geht aus dem Brief allerdings nicht klar hervor. Lanfranchi und Parpola nahmen aufgrund dieses Briefes an, daß Aššur-dūr-pānīya der Statthalter von Šabirēšu gewesen sei; allerdings ist eine derartige Provinz ansonsten nirgendwo zu belegen, und eine Identifizierung schon aus diesem Grund äußerst unwahrscheinlich. Parker stellte dagegen die These auf, daß Šabirēšu die Hauptstadt der Provinz des Schatzmeisters (*masennu*) gewesen wäre<sup>32</sup>, weswegen er dieses Amt dem Aššur-dūr-pānīya zuweisen möchte. Allerdings konnte J. Nicholas Postgate nachweisen, daß Kipšūna, und nicht Šabirēšu, als Hauptstadt der Provinz des *masennu*, die im Bergland nördlich und östlich der Ebene von Alqoš zu suchen ist, zu gelten habe<sup>33</sup>. Parkers Identifizierung ist damit hinfällig.

Wie auch immer das Verhältnis von Aššur-dūr-pānīya zur Stadt Šabirēšu gewesen sein mag, ich möchte die Gelegenheit nutzen, um darauf hinzuweisen, daß in zwei seiner Schreiben auch die Stadt Adia prominent erwähnt wird: In den fragmentarischen Briefen SAA 5 57 und SAA 5 58 wird von dieser Stadt im Zusammenhang mit dem Transport von sicherlich für Dūr-Šarrukīn<sup>34</sup> bestimmten Stierkolossen berichtet. Es wurde bereits besprochen, daß in einem anderen Brief diese Stadt und die Bautransporte für Sargons neue Residenz im Zusammenhang mit dem Statthalter von Til-Barsip genannt werden (SAA 1 32). Adia liegt offenbar an einer Stelle am Westufer des Tigris, die sich für Schwertransporte über den Fluß empfiehlt<sup>35</sup>. Die Stadt ist sicherlich nicht im Gebiet der Provinz von Til-Barsip zu lokalisieren, genau so wenig wie Šabirēšu, das östlich von Guzāna = Tell Halaf zu suchen ist<sup>36</sup>, doch liegt sie auf der Strecke von Til-Barsip nach Dūr-Šarrukīn.

Fassen wir also zusammen: Die Stadt Adia wird in der Königskorrespondenz einerseits zusammen mit dem Statthalter von Til-Barsip/Kār-Salmānu-ašarēd und andererseits mit einem hohen Beamten namens Aššur-dūr-pānīya, jeweils im Zusammenhang mit Bautransporten für Sargons Residenzstadt, erwähnt. Die hier diskutierte Stele nennt einen Aššur-dūr-pānīya, Statthalter von Kār-Salmānu-ašarēd. Vor dem Hintergrund, daß dieser Name sonst in den assyrischen Quellen nur ein weiteres Mal zu belegen ist, scheinen mir dies ausreichende Argumente für die Annahme zu sein, daß der durch die Inschrift der Ištar-Stele als Statthalter von Til-Barsip ausgewiesene Mann mit dem Korrespondenten Sargons II. zu

<sup>32</sup> Parker in Radner 1998b, 180 verweist für die Lokalisierung der Stadt Šabirēšu beim modernen Dorf Basorin in der Ebene von Silopi auf den entsprechenden Vorschlag von Kessler 1980, 122–144 (dort tatsächlich S. 148–149), der allerdings keinerlei Verbindung zur Hauptstadt der Provinz des *masennu* herstellt.

<sup>33</sup> Postgate 1995, 6–7.

<sup>34</sup> Die Stadt Adia und Stierkolosse, die explizit für Dūr-Šarrukīn bestimmt sind, werden in dem Brief SAA 5 298 erwähnt; s. auch SAA 1 56 und SAA 1 150.

<sup>35</sup> Die bei Parpola – Porter 2001, 5 vorgeschlagene Identifizierung mit Mossul ist äußerst unsicher.

<sup>36</sup> Kessler 1980, 139–140 zu SAA 1 128 [zitiert als ABL 167].

identifizieren ist. Entsprechend ist die Stele aus Til-Barsip in die Regierungszeit dieses assyrischen Herrschers zu datieren.

Die Abfolge der bisher bekannten Statthalter von Til-Barsip/Kār-Salmānu-ašarēd ist damit:

Ninurta-bēlu-ušur, Statthalter unter dem *turtānu* Šamši-ilu (ca. 790–750)

Aššur-dūr-pāniya, Statthalter unter Sargon II. (721–705)

Ḫanānu (Eponym 701), Statthalter unter Sanherib (704–681)

Nabû-nādin-aḫi (Eponym 647<sup>37</sup>), Statthalter unter Assurbanipal (668–ca. 630)

### KURZFASSUNG

Die Neubearbeitung einer 1936 publizierten Inschrift auf einer Stele aus Til-Barsip (Tell Ahmar) liefert neue Informationen zur Verwaltungsstruktur und Provinzeinteilung des neuassyrischen Reiches in der Zeit nach 856 v. Chr.

أشور-دور-بانييا، حاكم تل-برسيب في عهد سرجون الثاني الآشوري

تقدم المعالجة الجديدة لنقش كتابي فوق مسلة من تل-برسيب (تل أحمر) كان قد نُشر عام ١٩٣٦ معلومات جديدة حول البنية الإدارية وتقسيم أقاليم المملكة الآشورية الحديثة في فترة ما بعد عام ٨٥٦ قبل الميلاد.

Adresse:

PD Dr. Karen Radner  
Department of History  
University College London  
Gower Street  
London WC1E 6BT

<sup>37</sup> Datierungsvorschlag von Reade 1998, 256–257.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- SAA 1 Parpola, S. 1987.  
 SAA 5 Lanfranchi, G. B. – Parpola, S. 1990.  
 SAA 11 Fales, F. M. – Postgate, J. N. 1995.  
 SAA 12 Kataja, L. – Whiting, R. M. 1995.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Borger, R.  
 1996 Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals.
- Börker-Klähn, J.  
 1982 Altvorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs, Baghdader Forschungen 4.
- Caubet, A.  
 1993 Les antiquités orientales. Guide du visiteurs. Musée du Louvre, Département des Antiquités Orientales.
- Dalley, S.  
 2001 Assyrian Court Narratives in Aramaic and Egyptian. Historical Fiction, in: T. Abusch – C. Noyes – P.-A. Beaulieu – J. Huehnergard – P. Machinist – P. Steinkeller (Hrsg.), *Historiography in the Cuneiform World*, Proceedings of the XLV<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale, Part I, 149–161.
- Deller, K.  
 1983 Zum *ana balāt*-Formular einiger assyrischer Votivinschriften, *Oriens Antiquus* 22, 13–24.
- Dezsö, T. – Curtis, J.  
 1991 Assyrian Iron Helmets from Nimrud Now in the British Museum, *Iraq* 53, 105–126.
- Fales, F. M. – Postgate, J. N.  
 1995 Imperial Administrative Records, Part II. Provincial and Military Administration, State Archives of Assyria 11.
- Galter, H.  
 2004 Militärgrenze und Euphrathandel. Der sozio-ökonomische Hintergrund der Trilinguen von Arslan Tash, in R. Rollinger – C. Ulf (Hrsg.), *Commerce and Monetary Systems in the Ancient World. Means of Transmission and Cultural Interaction*, Melammu Symposia 5 = *Oriens et Occidens* 6, 444–460.
- Grayson, A. K.  
 1987 Assyrian Rulers of the Third and Second Millennium BC. Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods 1.  
 1996 Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II. Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods 3.
- Green, A. – Hausleiter, A.  
 2001 Gottheiten in Til Barsib, in: J. Klinger – D. Prechel – T. Richter (Hrsg.), *Kulturgeschichten. Alt-orientalische Studien für Volkert Haas*, 145–170.

- Hawkins, J. D.  
2000 Inscriptions of the Iron Age, Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions 1.
- Hrouda, B.  
1965 Die Kulturgeschichte des assyrischen Flachbildes, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 2.
- Jakob, S.  
2003 Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur. Untersuchungen, Cuneiform Monographs 29.
- Jursa, M. – Radner, K.  
1995–1996 Keilschrifttexte aus Jerusalem, Archiv für Orientforschung 42/43, 89–108.
- Kataja, L. – Whiting, R. M.  
1995 Grants, Decrees and Gifts of the Neo-Assyrian Period, State Archives of Assyria 12.
- Kessler, K.  
1980 Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr., Tübinger Atlas des Vorderen Orients Beiheft B 26.  
1995 Šubria, Urartu and Aššur. Topographical Questions around the Tigris Sources, in: M. Liverani (Hrsg.), Neo-Assyrian Geography, Quaderni di Geografia Storica 5, 55–67.
- Kohlmeyer, K.  
1992 Drei Stelen mit Sin-Symbol aus Nordsyrien, in: B. Hrouda – S. Kroll – P. Z. Spanos (Hrsg.), Von Uruk nach Tuttul. Eine Festschrift für Eva Strommenger, 91–100.
- Lanfranchi, G. B. – Parpola, S.  
1990 The Correspondance of Sargon II, Part II. Letters from the Northern and Northeastern Provinces, State Archives of Assyria 5.
- Machinist, P.  
1982 Provincial Governance in Middle Assyria and Some New Texts from Yale, Assur 3, 65–102.
- Millard, A. R.  
1994 The Eponyms of the Assyrian Empire 910–612 BC, State Archives of Assyria Studies 2.
- Parker, B.  
1961 Administrative Tablets from the North-West Palace, Iraq 23, 15–67.
- Parpola, S.  
1987 The Correspondence of Sargon II, Part I. Letters from Assyria and the West, State Archives of Assyria 1.
- Parpola, S. – Porter, M.  
2001 The Helsinki Atlas of the Near East in the Neo-Assyrian Period.
- Pognon, H.  
1907 Inscriptions sémitiques de la Syrie, de la Mésopotamie et de la region de Mossoul.
- Postgate, J. N.  
1973 The Governor's Palace Archive, Cuneiform Texts from Nimrud 2.  
1995 Assyria. The Home Provinces, in: M. Liverani (Hrsg.), Neo-Assyrian Geography, Quaderni di Geografia Storica 5, 1–17.
- Radner, K.  
1998a Der Gott Salmānu („Šulmānu“) und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu, Die Welt des Orients 29, 33–51.

- 1998b Prosopography of the Neo-Assyrian Empire I/1.
- 1999 Ein neuassyrisches Privatarchiv der Tempelgoldschmiede von Assur, Studien zu den Assur-Texten 1.
- 2002 Die neuassyrischen Texte aus Tall Šēḫ Ḥamad, Beiträge zu den Ausgrabungen von Tall Šēḫ Ḥamad 6.
- Reade, J.  
1998 Assyrian Eponyms. Kings and Pretenders. 648–605 BC, *Orientalia Nova Series* 67, 255–265.
- Röllig, W.  
2000 Aramäer und Assyrer. Die Schriftzeugnisse bis zum Ende des Assyriereiches, in: G. Bunnens (Hrsg.), *Essays on Syria in the Iron Age, Ancient Near Eastern Studies Supplement* 7, 177–186.
- Salvini, M.  
1995 Geschichte und Kultur der Urartäer.
- Seidl, U.  
1976–1980 s. v. Inanna/Ištar (Mesopotamien). B. In der Bildkunst, in: *Reallexikon der Assyriologie* 5, 86–89.
- 2004 Bronzekunst Urartus.
- Thureau-Dangin, F. – Dunand, M.  
1936 Til-Barsib, *Bibliothèque Archéologique et Historique* 23.
- Yamada, S.  
2000 The Construction of the Assyrian Empire. A Historical Study of the Inscriptions of Shalmaneser III (859–824 BC) Relating to His Campaigns to the West, Culture and History of the Ancient Near East 3.

